

dann immer besser entsprochen, wenn hohe Ergebnisse mit einem sinkenden Aufwand einhergehen. Ein möglichst geringer spezifischer Aufwand an Arbeitszeit, Energie, Material und Grundfonds zwingt dazu, der sozialistischen Rationalisierung eine größere Aufmerksamkeit zu schenken. Sie muß alle Phasen des landwirtschaftlichen Reproduktionsprozesses umfassen. Dazu gehört auch die rationellere Gestaltung der Produktionsstruktur bis hin zum sparsamen Einsatz aller Ressourcen.

Ein Schwerpunkt ist die fonds-sparende Reproduktion der Grundmittel. Sie gelingt dort am besten, wo die Grundorganisationen die Rationalisierung in ihrer Einheit von Instandhaltung, Rekonstruktion und Modernisierung sehen. Damit wird der noch vorherrschenden Tendenz, nach der die Grundfonds schneller wachsen als die Produktion, erfolgreich begegnet. Es ist ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft, das Vorhandene zunehmend besser zu nutzen, zu vervollkommen und zu modernisieren, statt nach neuen Fonds zu streben. Ganz entscheidend ist dabei, wie es gelingt, die neuen Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik voll in die Rationalisierung einzubeziehen.

Praktische Ergebnisse der komplexen Rationalisierung, zum Beispiel von Anlagen der Tierproduktion, belegen, daß sich mit einem wesentlich geringeren Aufwand an materiellen Mitteln als beim Neubau die Arbeitsbedingungen der Viehpfleger und die Stallverhältnisse für die Tiere verbessern lassen. Das erhöht die Grundfondseffektivität. Das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis wird günstiger.

Fortschritte wurden auch in den vergangenen Jahren beim rationelleren Energie- und Materialeinsatz erreicht. Besonders die Agrarpreisreform hat mitbewirkt, das ökonomische Denken der Bauern auf noch größere Sparsamkeit und Effektivität im Um-

gang mit allen Fonds zu lenken. Das Anpassen der Produktions- und Arbeitsorganisation an die territorialen Gegebenheiten trägt mit dazu bei, die Transportprozesse rationeller zu gestalten. Der Einsatz von Abwärme verringert den Bedarf an Heizenergie. Neue Verfahren der Bestellung und Bodenbearbeitung helfen,

### **Stets von den konkreten Bedingungen ausgehen**

Um wachsende Erträge mit sinkendem spezifischem Fondsaufwand zu erreichen, gilt es in der Pflanzenproduktion die Besonderheiten der einzelnen Feldschläge hinsichtlich der Anbaueignung, der notwendigen Bodenbearbeitung, der Humus- und Nährstoffversorgung, des Bodenzustandes, des Unkraut- und Schädlingsbesatzes und anderes konkret zu berücksichtigen. Hohe und stabile Erträge erfordern eine Standort- und fruchtartenspezifische Kombination der Intensivierungsmaßnahmen. Ausgezahlt hat sich dabei die Arbeit mit den schlagbezogenen Höchstsertragskonzeptionen. Die Parteiorganisationen gewährleisten immer besser und kontrollieren auch, daß diese Dokumente gemeinsam mit den Produktionskollektiven ausgearbeitet, ihre Erfahrungen und Beobachtungen berücksichtigt und eng mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen verbunden werden. Gleiches gilt für die Arbeit mit den stallbezogenen Höchstleistungskonzeptionen in der Viehwirtschaft.

In den LPG, VEG und kooperativen Einrichtungen der Tierproduktion werden unter Führung der Grundorganisationen große Anstrengungen unternommen, um die Futterökonomie zu verbessern. Damit wird ein höherer Veredlungsgrad der pflanzlichen Rohstoffe erreicht, bei steigender Produktion tierischer Erzeugnisse. Von der Höhe des Futteraufwandes werden der Produktionsverbrauch und die Kosten ganz entschieden beeinflußt. Leistungs-gerechte Fütterung und

Diesekraftstoff einzusparen. Alle diese guten Beispiele sollten schnell. Schule machen. Darin liegt eine wichtige Verantwortung der Parteikollektive. Was erforderlich ist, sind vor allem größere Investitionen an Wissen, Ideen und Vorschlägen. Kein Gedanke oder Hinweis der Arbeitskollektive darf verlorengehen.

sparsamster Futtereinsatz sind wesentliche Faktoren für steigende Effektivität. In der leistungsabhängigen Vergütung und im Wettbewerb zwischen den Kollektiven sollten diese Fragen deshalb eine noch größere Rolle spielen. Eine exakte Futterökonomie ist nicht zuletzt für die notwendige Importablösung von Futtermitteln politisch bedeutsam.

Eine steigende Effektivität im landwirtschaftlichen Reproduktionsprozeß auf der Grundlage der stetig wachsenden Eigenproduktion erfordert, zwischen den arbeitsteilig organisierten Kollektiven und Betrieben eine neue Stufe ihrer Zusammenarbeit zu erreichen. Die Effektivität der Landwirtschaft wird aus volkswirtschaftlicher Sicht vor allem am versorgungswirksamen Endprodukt und dem dafür notwendigen Aufwand gemessen. Deshalb sollten die Parteiorganisationen bei der politischen Leitung der ökonomischen Prozesse das Gesamtergebnis der Kooperation noch stärker ins Blickfeld rücken. Das abgestimmte proportionale Zusammenwirken aller Reproduktionsstufen ist eine Grundbedingung für die fonds-sparende Intensivierung.

Die Beschlüsse des 9. Tagung des ZK der SED geben dazu eine grundsätzliche Orientierung, um weitere Schritte entsprechend der neuen Etappe der ökonomischen Strategie der Partei zu gehen.

Wolfgang Müller  
Akademie für Gesellschaftswissenschaften  
beim ZK der SED